

Geburtsfeier der Republik

Sieben Jahre wird unsere gute Republik heute. Sie hat eine schöne Jugend gefeiert, ihr Kind auch keine einzige Kinderkrankheit erlitten. Noch im letzten Jahre hatte sie eine Menge durchgemacht. Erst einmal die Pferde, die Onkel Schiele, Schlieben und Meißner an ihr ausprobiert haben. In den Sommerübungen und Aufmerksamkeitsübungen hat sie heute noch zu knabbern. Auch künftige Fahnenempfangsfeier liegt ihr schwer im Magen. Sonst geht es ihr aber gut, nur ein bißchen Schielen nach rechts ist ihr geblieben. Das wird sich auch noch geben, hat ja eine starke Natur. Heute ist große Geburtstagsfeier. Alle Befannten und Unbekannten kommen, um ihr, jeder auf

ihnen Herr Meißner aus dem sächsischen Volksoffer die nötigen Summen vorgezogen hat. Da ist noch ein bißchen mit schwarzweißen Spigen und der deutsche Diktator aus bestem Gummi zum Aufblasen. Die Canten wollen ihn aufblasen, aber leider ist ihnen vorher die Luft ausgegangen. Zum liegt er schlaff und runzelig da und sieht recht unansehnlich aus.

Die Kommunisten haben nichts geschenkt, da die Moskauer Nichtliten ausgelassen sind. Deso mehr hat sich dafür das Geburtstagskind über die Geschenke der Weimarer Koalition gefreut. Das sind wenigstens alles Dinge, die sie schon lange gebraucht hat. Die anderen Geschenke fliegen morgen



seine Art, zu gratulieren. Und Geschenke hat sie bekommen, der Geburtstag liegt sich unter der Kap. Jeder hat etwas Schönes mitgebracht. Da ist ein Bild aus Doorn vom lieben Onkel Wilhelm. Er bringt sich als Reklamt für den Volksfahrlehrer in Erinnerung. Die Volkseiferer sind auch schon da, die deutschnationalen Canten haben sie gestiftet. Sie ist aus purem Marzipan, damit es der Republik recht süß wird, sie zu schlingen. Kundendort und hinter haben gemeinsam einen Kopf schöner Geschenken geschickt, mit dem Namen Wunsch, das Geburtstagskind möge beim Einatmen ihres Duftes schnellstens werden. Die Deutschnationalen haben noch mehr mitgebracht, sie können sich's leisten, da

ja noch in die Kumpfkammer. Einen ganzen Sad Mottenpulver hat sie bekommen, um endlich die Amtsläden auszumieren. Da die Samthandschuhe, mit der die Republik bisher ihre Gegner angefaßt hat, vollkommen in geigen sind, wird sie die harte eiserne Faust gut verwenden können. Eine schöne Gabe ist die neue Augenbinde für Justitia. Die alte sah so schlecht, daher kam das ganze Schiefen. Als Dank für die vielen Geschenke ließ die Republik ihrem deutschen Beamten ein Exemplar der Reichsverfassung überreichen. Etliche sollen sie schon verloren haben und wissen nicht mehr so recht, was sie eigentlich seinerzeit beschworen haben. **Hilbert Kari.**

Sie steht fest . . .



. . . und wenn noch so viel Dreck gespritzt wird.

Wie sie die Verfassung auslegen



§ 125: „Wahlfreiheit und Wahlgeheimnis sind gewährleistet.“

Ein Führer des Landbundes: „Wir haben unsere Leute, die sich in den Abstimmungslokalen die Menschen ansehen, die sich an dem Nanking gegen die Süßen beteiligen.“



§ 148: „In allen Schulen ist sittliche Bildung, staatsbürgerliche Gesinnung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerverständigung zu erziehen.“

„Studienrat Witterfind, Rektor eines Berliner Gymnasiums: „Überlebt ins Englische; Wir müssen England ewig hasßen!“



§ 150: „Die Beamten sind Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei.“

Der mildgewordene Richter: „Ich bin Verfechter nationaler Belange, und gegen eine Regierung, die von mir richterliche Objektivität verlangt, stelle ich Strafverfahren.“



§ 154: „Alle Staatsbürger ohne Unterschied tragen im Verhältnis ihrer Mittel zu allen öffentlichen Lasten nach Maßgabe der Gesetze.“

Der Rittergutsbesitzer: „Steuern zahlen? Ich gebe schon genug Gelder zur Unterhaltung der Puschelbäume her.“

Verfassungsfeiern

Der Kleinfahrerportklub Gorilla, unpolitisch der vaterländischer „Verband zur Pflege der Belange schlechthin“ nimmt daran teil. Am Verfassungstag in seinen bekannten hinteren Räumlichkeiten durch eine interne Prozedur und Trauungsfeierlichkeiten, mit dem Namen Wunsch, die „Guerilla“ sagen wollten, aber im Sprachunterricht wegen anderweiter Deutschbelange nicht so weit kamen — ist der in mehreren folg. Jahresprozeduren wegen Anknüpfung auf freien Fuß gesetzte Oberleutnant Hägeli gewonnen, der über das Thema sprechen wird: „Wie lange noch soll unser unpolitischer Kleinfahrerverband der Binnenburg-Verfassung demütigst dienen?“ — Mannliche Mitglieder sollen sich feierlichmäßig gebührend mit komplettem Schlägen und eiserner Nation 1. und 2. Klasse an der „Kaiserfeier“. Pro Maß



Reichstagsabgeordneten empfohlen wird, in keiner Weise verändern. Anschließend wird Wilhelm seinen neuerbundenen „Orden von der guten Verfassung“, in die ihn die deutsche Republik gesetzt hat, stiften. Ein ironischer Bierabend im traditionellen Maskenball mit Umzug durch die illuminierten Tulpenbänke der Kaiserin und Königin mit Papierlaternen wird das launige Fest beschließen.

Kleine Änderungen

nimmt sich ein Buzett von deutschnationalen Anträgen, die von dem sofort einzubersenden Reichstag durchgeprüft werden sollen. Als Verfassungstag“ heißt es darin: „alle der jeweilige Geburtstags des jeweiligen beurlaubten Landesvaters in den jeweiligen Ländern. Nationalfeiertage sind: der 27. Geburtstag. Auch muß es richtig heißen, der 27. Januar als Geburtstag Wilhelms II.; ferner der 28. April, der 17. April, der Geburtstag



des „Friedrichs Rot“ in der Gehilfenen Aufarbeitung, 1. Welt; der 6. Mai (Schlacht bei Prag 1757; der 13. Oktober (Geburtstag Friedrich Wilhelms IV.) und der 24. April (Verlobungstag der Königin Luise).

Etwas Fines dagegen wird es auf den ersten Blick anmuten, wenn gefordert wird: „Jeder Deutsche hat von heute an mit rückwirkender Kraft nur noch rückwärts zu gehen.“ Wie gesagt, nur auf den ersten Blick wird das befremden. Man wird sich schnell umhelfen. Unlerneten müssen freilich auch unsere vierbeinigen Lieblinge: Sie werden fortan mit dem Schwanz schnuppern und mit dem Kopfe wecheln. **H. H.**

ICH STECKE MEINE FLACKE RAUS!

Mutter, hast du die Fahne gebügelt? Na, denn man tau! Dann halt' sie bereit . . . Daß sich die ganze Straße drin spiegelt. Und über unsre Fassade freut! Gerade besser will ich mit Bedacht sie hängen. Wo man sie vernünftig aus gewollt. Gerade diesmal soll es jeder wissen: Hände weg von unserm Schwarz-Weiß-Gold!

Es ging nicht nach Herrn Dr. Kuthers Willen, Der in heimlichem Geschäftigkeit (heute freuzt der Mann auf den Antillen) Uns 'ne andre 'flacke wollt' bereiten. Und so müssen sich noch manche fügen, Die falsch eingeleitet. Erzelenzen voller Mißvergühen Leben stets in einer andren Welt.



Seitab stehend unter Lindenbäumen, Wenn die Sonne wärmt, Mögen sie von ihrem Wilhelm träumen, Der in Doorn sich hermit; Daß wie großen deren, die negeffen Nichts und bito nichts dazu gelernt, Wie die boosen Prinzen und Prinzen — Das ist weit von uns entfernt! Keinem droh' wir, wie einst Wilhelm drohte, Daß verduste, wenn es hier nicht paßt; Und wie lieblich, wenn doch Ddote Unser Deutschland haßt. Aber wir werden der Marren wehren In unserm Haus . . . Die Republik in Ehren — Sahnen heraus! **Demokraties.**



„Wir sind keine Einbrecher, wir sind mondsüchtig.“ — „Heute ist doch aber gar kein Mond.“ — „Dann kommen wir morgen wieder!“

Inhaltbare Zustände im Krankenhaus Moabit

Das Krankenhaus Moabit hatte gestern die Berliner Presse zu einer Besichtigung...

Die neuen Gebäude mit ihren modernsten Einrichtungen genügen allen Anforderungen...

Die Zustände bedürfen dringend der Abhilfe! Man verfiel nun, daß mit 300000 Mark die allerdinglichsten Neubearbeiten weitergeführt werden könnten!

13000 neue Wohnungen

Der Haushaltsausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die Erörterung und Beschlußfassung über die Erhöhung der Hundesteuer auf 70 Mark auf Dienstag vertagt...

Das Fest der Goldsterne

Die Gränzinger Gaudi mit feurigem Schußpulver und Weiswurz ist vorderer, doch die bei Festen seiner eigentümlichen, festlichen Bestimmung wieder zugeführt wird...

Am die Feiern der Goldsterne, die eine Jury aus den Bewerberinnen auszuwählen hat...

Wegen Bluthunde hatte der Kaufmann Christoph von Schöffengrund 3 1/2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust erhalten...

Der Zerfall der Säule. Von dem Hause Alexanderplatz 5 löten sich gestern nachmittags größere Teile des steinernen Dachziegels und stürzten auf die Straße hinab...

Das Auto im Schanzen. Ein Reichspostkaffee kam vor dem Hause Schönhauser Allee 185 in Folge des schlüpfrigen Pfisters ins Schleudern...

In „vertraulicher Angelegenheit“ Der Kriminalbeamte - Die gestohlene Geldtasche

Mit der Angestellte Erhard Bielli eines Tages für seine Firma 850 Mark von der Bank geholt hatte, wurde er unterwegs von einem Herrn angeprochen, der sich als Kriminalbeamter vorstellte...

Bielli war sehr erstaunt, folgte jedoch nach einigen Sägen dem angeblichen Beamten in ein Lokal und legte die Tasche mit dem Geld neben sich auf einen Stuhl...

Ein ganzes Scherleken hatte die Polizei zu Beginn dieses Jahres in der Schönhauser Straße ausgehoben...

15 Jahre Zuchthaus gegen die Fleßa beantragt Die Sachverständigen Frankfurt a. M., 6. August. Der Staatsanwalt beantragte, die Angeklagte Wilhelmine Fleßa wegen Zuchtsüßs zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust zu verurteilen...

Landgericht I verwirft die von den Angeklagten eingelegte Berufung. Zwei Tage war die 30jährige Kaethe Ehrlich...

Bureau von Rechtskonsulenten und Prokuratoren von Berlin haben sich zwei Tische als Arbeitsstisch ausgesucht...

Polisbeamter Ströbe in Schöndorf wurde durch eigene Unvorsichtigkeit der 14 Jahre alte Schüler Kurt Wagner aus der Witterstraße 56 von einem Kraftwagen angefahren...

Erdbrennen in Ruhleben Große Eiden auf den Tribünen In Ruhleben wiesen gestern die Tribünen große Eiden auf...

Preisversteigerung. 1900 Mark, 1400 Mark, 1. Herrn J. Seiders Versteigerung (Herrn Schölerer), 2. Herrschaft, 3. Herrschaft...

15 Jahre Zuchthaus gegen die Fleßa beantragt Die Sachverständigen

Frankfurt a. M., 6. August. Der Staatsanwalt beantragte, die Angeklagte Wilhelmine Fleßa wegen Zuchtsüßs zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust zu verurteilen...

Am die Feiern der Goldsterne, die eine Jury aus den Bewerberinnen auszuwählen hat...

Amsteigebahnhof am Funkurm kein Umbau des Bahnhofes Charlottenburg

Bei der Elektrifizierung der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen soll bekanntlich an der Strecke nach Grunewald zwischen dem Bahnhof Charlottenburg und Giesdamp am Schnittpunkt mit der Ringbahn in der Nähe des Funkturms, ein zweigeschossiger Amsteigebahnhof angelegt werden...

Das Auto im Schanzen. Ein Reichspostkaffee kam vor dem Hause Schönhauser Allee 185 in Folge des schlüpfrigen Pfisters ins Schleudern...

Preisversteigerung. 1900 Mark, 1400 Mark, 1. Herrn J. Seiders Versteigerung (Herrn Schölerer), 2. Herrschaft, 3. Herrschaft...

Die letzten Fußballspiele. Am Jubiläumspokalspiel der Berliner Fußballvereine...

Boraxsagen für die heutigen Rennen: Grunewald. (Nachmittags 3 Uhr.)

Bernau. (Nachmittags 2 Uhr.)

Rennen in Deutschlitz. 1. Rennen: 1. G. G. (M. W. W.), 2. B. (M. W. W.), 3. A. (M. W. W.)...

Reitererfolg. Am Dienstag gelang es den beiden Mitgliedern des Berliner Reitvereins...

Herz, du bist ein dummes Ding

Aufführungsrecht vorbehalten.
aus der Operette: „Ball bei Hof“

Abgedruckt mit frdl. Genehmigung des Harmonie-Verlages (Berth.-Halmsee)

C. M. Ziehler,

Allegretto moderato.
So viel Sterne an Himmelszelt,
So viel Me- del hat doch die Welt,
so viel Sterne an Himmelszelt,
findest ei-nes das dir ge- fällt,

Piano

so sich Räume in Berg und Tal,
weil ihm Himmels-buch so steht,
so viel Räume in Berg und Tal,
weil ihm Himmels-buch so steht,

bi-dest ein? Sei nicht dumm, liebes Herzchen du,
Sieg dir bleibt. Sei nicht dumm, liebes Herzchen du,
Wem es lust denn das Me- del sei, das du heut- te dir
muß es lust denn das Me- del sein, das du heut- te dir
gib nur Ruh und wart fein zu! gib nur Ruh und wart fein zu!
al tempo Wenn sie vor-erst sich auch noch sträubt, gib nicht nach und
er-richt: Doch, das ar- me Her- ze spricht:
Soll verzich- ten ich weill der ar- ge Schmerz mich bricht!
Aus den Au- gen aus dem Sinn! Soll verzich- ten ich weill der ar- ge Schmerz mich bricht!

Wah- re lie-be, die bleibt wahr!

Lach nur, lach! — Lach nur, lach! — Lach nur, lach!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

— Schau nur, schau, das weißliche — nu, — auch dir scheint der Himmel dann blau!

Copyright 1911 by Harmonie, Berlin W.

Jede Woche Musik

ILLUSTRIERTE WOCHENBEILAGE DER BERLINER VOLKS-ZEITUNG

Zur Probe
erschienen.

Moresca

aus der romantischen
Ballettantomime
Glasbläser und Dogaresa

von Robert Laurency

Uraufführung am Staatstheater in München (21. April 1926)

Musik von August Reuß

Con fuoco (♩ = 120)



August Reuß
Z. Frank, München, phot.

Ein autographierter Klavierauszug erscheint bei Max Hieber in München.

Sua *giro* **(B)**

(d. 130)

giro **(B)**

accelerando *giro* **(B)**

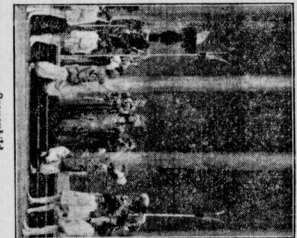
Wiederholung des I. Teiles von **(A)** an.

giro **(B)**

accelerando *giro* **(B)**

Tempo I.

Sammelmappe für "Jede Woche Musik" kosten bei dem Rudolf Kesse-Filialen in Berlin O/70 N. (nach ausserhalb 1 M. franko.)



Szenenbild
Hans Hoff, München, phot.

Alle Tonkunstwerke der Musikk-literatur hören Sie in unerreicht **ODEON** in **Odeon-Musik-Maus, G. m. b. H.** (Ecke Mohrenstrasse), sowie in allen guten Geschäften der Branche

Wie Musikkapazitäten urteilen:
--- übertreffen technisch und künstlerisch alles, was ich bisher gehört habe. *W. von Dyck*



Georg Bortram

Mennett aus der
Symphonie No. 15 (La Reine)

von Josef Haydn
Aufgeführt im ersten Konzert
des „Neuen Kammerorchesters“ Berlin, Beethovensaal
Zeltinger Michael Traube :: Solist: Georg Bortram



Michael Traube
Aush. Ass., Berlin, phot.

Allegretto **FRIMO**

Allegretto **SECONDO**

TRIO

placentero

Mendels.